Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 274 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | Halver, Freitag, den 21. November | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichspräsident und Reichskanzler richteten an die von fremder Besetzung befreiten Gebiete herzliche Glückwunschtelegramme.

* Staatssekretär Trendelenburg, der Führer der deutschen Handelsdelegation in Paris, reiste von Berlin nach der französischen Hauptstadt zurück, um die Verhandlungen fortzusetzen.

* Herr v. Heydebrand und der Lase, der bekannte hervorragende Parlamentarier und Führer der Konservativen, ist gestorben.

* Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel hat seinen endgültigen Rücktritt erklärt und als seinen Nachfolger Dr. Ramek empfohlen.

* In Konstantinopel wurde die neue deutsche Schule feierlich unter Teilnahme der Behörden eingeweiht.

* Der chinesische Präsident Wupeifu hat mit den Gouverneuren einiger Provinzen eine unabhängige militärische Regierung gebildet.

Heydebrands Tod.

Auf seinem Gut Klein-Tschunkawe ist der ehemalige Führer der Konservativen Landrat von Heydebrand und der Lase im Alter von 73 Jahren gestorben. Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit erfolgte sein Heimgang.

Die Gegenwart kannte ihn kaum noch, ihn, den man seinerzeit halb feindselig, halb hochachtend den „ungekrönten König von Preußen" genannt hat. Der Zuschauer auf den Tribünen des Parlaments, der den kleinen, unscheinbaren Mann mit dem kurzen Vollbart und den großen, fast verträumt blickenden Augen bislang nur aus den Witzblättern kannte, horchte hoch auf — gleichgültig, ob er Feind oder Freund dieses Führers der Konservativen war — wenn der Präsident mitteilte: „Der Abgeordnete v. Heydebrand hat das Wort" — denn jetzt kam immer etwas, was sich emporhob über den kleinlichen Wust des parlamentarischen Tagesbetriebes. Er sprach nicht gar zu oft: aber gerade deswegen wußte man, daß, wenn er sprach, er auch — etwas zu sagen hatte.

Gerade 30 Jahre hindurch hat Heydebrand im Reichstag und — der eigentliche Schauplatz seiner Tätigkeit — im preußischen Abgeordnetenhaus gesessen, denn er war vor allem Preuße. Viel mehr Preuße als Deutscher. Und das mit allen Vorzügen und Nachteilen. Wie einst zu der Stunde, da im Spiegelsaal von Versailles die Krönung des preußischen Königs zum deutschen Kaiser stattfand, der Kriegsminister Roon — krank im Bett liegend — die bange Frage tat: Was wird jetzt aus Preußen? —, so ist das doch letzten Endes der Untergrund im Denken dieses letzten preußischen Junkers vom alten Schrot und Korn gewesen, über den sich jetzt die Erde geschlossen hat.

Man mag über die politische Tätigkeit Heydebrands denken wie man will, mag verurteilen, daß er sich mit aller Kraft gegen die innere Umwandlung Preußens durch Abschaffung des Dreiklassenwahlrechts als äußeren Anlaß mit aller Kraft stemmte — niemand hat ihm je den Vorwurf egoistischen Machttriebes machen können. Er wollte nichts für sich persönlich, verschmähte jeden äußeren Glanz, jeden hohen Verwaltungs- oder gar Ministerposten; er ist — „Landrat a. D." geblieben. Er wollte alles für Preußen. Dieser Mann, von dem man so oft und gern behauptete, daß gegen seinen Willen selbst der König von Preußen nichts ausrichten könne, hat seinen König nur ein einziges Mal gesprochen. Byzantiner war er ebensowenig wie überhaupt die ostelbischen Junker, die in den Hohenzollern immer noch ein bißchen die „Eindringlinge" sahen. Gewiß hat der preußische Adel dem König in Treue gedient, aber er hat sich dadurch nie das Recht der Kritik verwehren lassen. Auch Heydebrand nicht; er am allerwenigsten. Herbe Worte kamen anläßlich der Novemberkrise 1908 aus seinem Munde über die sprunghafte Politik des Kaisers. Und unvergessen bleibt jene große Rede anläßlich der Agadiraffäre und der englischen Kriegshetze 1911, als Heydebrand im Reichstag — leise bewegte der anwesende Kronprinz die Hände zum Beifall — England als unsern Hauptgegner bezeichnete, mit dem wir früher oder später die Klinge kreuzen müßten — zum starren Entsetzen Bethmann-Hollwegs, der in seiner Antwortrede die Wendung prägte „man darf das Schwert nicht im Munde führen".

Die Konservativen blieben stets Gegner von Bethmann-Hollwegs, weil sie ihm vorwarfen, er finde trotz bester Einsicht nicht den Mut zur Tat. Bethmann hat ja noch 1912 seine Politik mit Zentrum, Nationalliberalen und Freisinn zusammen gemacht. Auch im Kriege, bis er gestürzt wurde. Innenpolitisch sank die Macht des konservativen Staatsgedankens immer mehr, bis die Ankündigung des Königs auf Abänderung des Wahlrechts auch der Demokratisierung Preußens freie Bahn schuf.

Es ist eine versunkene, aber nicht kleine Welt, an die die Erinnerung jetzt durch den Tod Heydebrands, ihres letzten Vertreters, wieder heraufbeschworen wird. „Man hat uns furchtbar getäuscht" soll sein letztes Wort 1918 gewesen sein. Mit der Idee, die ihn trug und die er trug, verschwand er aus dem politischen Leben in starre Einsamkeit. Zusammengebrochen ist alles, was unvergänglich schien: die preußische Monarchie, die 500jährige Hohenzollernherrschaft. Und eine ihrer besten Stützen, groß an Charakter, stürzte jetzt ins Grab.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutsches Eigentum in Amerika.

Der Oberste Gerichtshof in Washington hat bestimmt, daß bei Urteilssprüchen gegen ehemals feindliche Ausländer, also gegen Deutsche und Österreicher, die Gläubiger aus den in der Verwaltung des Treuhänders für ehemals feindliches Eigentum befindlichen Summen befriedigt werden können.

Bayerns Konkordat mit dem Vatikan.

Das Konkordat mit dem Heiligen Stuhl und die Entwürfe zu Verträgen des Staates mit den evangelischen Landeskirchen sind dem bayerischen Landtag zugegangen. Ein großer Teil des Konkordates mit dem Vatikan stützt sich auf das bis zum Umsturz im Jahre 1918 geltende Konkordat Bayerns mit der römischen Kurie vom Jahre 1817. Viele Bestimmungen des neuen Konkordates wurden von den evangelischen Landeskirchen sinngemäß übernommen. Wie der Kultusminister besonders betonte, hat der Entwurf der Reichsregierung vorgelegen, eine Erinnerung dagegen vom Gesichtspunkte der Beachtung der Reichsverfassung aus ist nicht erfolgt.

Oberschlesische Fragen.

Calonder, der frühere schweizerische Bundespräsident und Vorsitzende der gemischten Kommission für Oberschlesien, weilt in Berlin, um eine Reihe von oberschlesischen Fragen mit der deutschen Regierung zu besprechen. So handelt es sich um die Durchführung des Abkommens mit Polen, um den Minderheitenschutz u. a. Calonder hat beim Reichskanzler Marx, beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann und beim preußischen Ministerpräsidenten Braun Besuche gemacht und die Besprechungen mit den beteiligten Ressorts aufgenommen.

Verfolgung des Erzberger-Mörders Schulz.

Aus Belgrad wurde gemeldet, daß der aus Ungarn ausgewiesene Schulz in Belgrad gesehen worden ist. Das dortige Ministerium des Innern soll einen Steckbrief gegen ihn erlassen haben. Die gesamte Belgrader Polizei sei aufgeboten, ihn festzunehmen. Es scheine die Absicht zu bestehen, Schulz, sobald seine Ergreifung möglich ist, auf Antrag an Deutschland auszuliefern.

Erniedrigung der Paßgebühren.

Im Auswärtigen Amt in Berlin finden Erwägungen statt zum Zwecke einer Änderung der Paßvorschriften für Ausländer. Ebenso sollen die Gebühren für die Erteilung der Aufenthaltserlaubnis der Nichtdeutschen im Reiche herabgesetzt werden. Die Reichsregierung ist in Verhandlungen mit den ausländischen Staaten zwecks Herabsetzung der Einreisegebühren nach Deutschland getreten. Seit längerer Zeit sind besondere Besprechungen mit Polen im Gange um das Visum von 100 Mark auf 10 Mark herabzusetzen, falls Deutschland den gleichen Satz erhebt.

Österreich.

× **Den endgültigen Rücktritt Dr. Seipels** hat dieser selbst in einer Veröffentlichung erklärt. Er sagt darin, daß er in letzter Zeit die Beobachtung habe machen müssen, daß das Interesse und der Wille der Bevölkerung für die Sanierung des Staates nachzulassen beginne; insbesondere während des Eisenbahnerstreiks habe sich gezeigt, daß Sonderinteressen vor die allgemeinen Interessen träten. Diese Auffassung mache es ihm unmöglich, länger das Amt des Bundeskanzlers zu versehen. Der von ihm als Nachfolger empfohlene Ramek verdiene vollstes Vertrauen und werde das von ihm begonnene Werk weiterführen. Die Wahl des neuen Bundeskanzlers soll in den nächsten Tagen stattfinden.

Frankreich.

× **Poincarés Reinwaschungsversuche.** Der frühere Ministerpräsident, dem die Enthüllungen des Botschafters Louis direkt die Schuld am Kriege aufbürden, hat Schreiben Cambons und Pichons veröffentlicht, die ihm seine angebliche Unschuld beweisen sollen. Diesen Schreiben wird aber nicht viel Gewicht beigelegt, da sie von seinen früheren Anhängern stammen, die selber ihre Ehre berührt fühlen.

Polen.

× **Verdoppelung der Zölle.** Kurz vor den wichtigen Handels[illegible]tragsverhandlungen mit Deutschland, der Tschecho[illegible]wakei und mit Rußland führt Polen Maximalzölle ein. In den nächsten Tagen wird eine Verordnung erscheinen, die als Maximaleinfuhrzölle die doppelten Sätze des polnischen Zolltarifs festlegt. Der Maximalzoll soll gegen Länder angewendet werden, die keinen Handelsvertrag mit Polen abschließen oder Prämien für die Einfuhr nach Polen anwenden.

× **Das neue Ministerium.** Der Präsident der Republik hat die Ernennungen der neu berufenen Minister vollzogen. Der Posener Bürgermeister Dr. Cyrill Ratajski wird Innenminister. Anton Zyzblinski, früher Staatsanwalt am Obersten Gericht, wird Justizminister. Franz Sokal, bis jetzt polnischer Delegierter beim Internationalen Arbeitsamt in Genf, wird Arbeitsminister. Für die Ostgebiete soll noch ein besonderer Minister ernannt werden.

Italien.

× **Mussolinis „Bollwerk gegen Deutschland".** Mussolini ging in seiner letzten Kammerrede ausführlich auf den mit der Schweiz abgeschlossenen Vertrag ein und betonte, daß es für den europäischen Frieden und die Zivilisation notwendig sei, daß die Schweiz vollständig unversehrt bleibe. Sie müsse ein Bollwerk sein, um das schon wieder mächtig erstarkte Deutschland ein wenig fernzuhalten. Die Ausführungen Mussolinis werden in der deutschen Schweiz nicht mit Sympathie aufgenommen.

China.

× **Noch kein Frieden.** Der Generalissimus der gestürzten Zentralregierung Wupeifu hat mit Hilfe der Gouverneure der am Jangtse und am Hoangho liegenden Provinzen eine unabhängige militärische Regierung gebildet. Dies zeigt, daß die Bemühungen, Wupeifu aus dem Felde zu schlagen, gescheitert sind. Es wird berichtet, Wupeifu sei willens, einer neuen Präsidentschaft zuzustimmen. Gleichwohl bleibt die Frage offen, ob die feindlichen Gouverneure den Krieg fortsetzen oder den Zwist beilegen und sich Tuanjinui unterordnen werden.

Glückwünsche den befreiten Gebieten.

Reichspräsident und Reichskanzler.

Der Reichspräsident hat nach der erfolgten Räumung der sogenannten Flaschenhälse an die Oberpräsidenten der beteiligten Provinzen Begrüßungstelegramme gerichtet. Dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz ist folgendes Telegramm zugegangen: „Wieder sind Teile des Rheinlandes von fremder Militärherrschaft frei geworden und ihre Bewohner aufs neue mit uns vereinigt. Ganz Deutschland grüßt sie, die das harte Los der Fremdherrschaft so tapfer und treu getragen haben, in herzlicher Dankbarkeit. Reichspräsident Ebert."

Dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau übersandte der Reichspräsident folgendes Telegramm: „Den Bewohnern des heute von fremder Besatzung befreiten Gebietes der Provinz Hessen-Nassau übermittele ich namens des Reiches herzliche Grüße und die Versicherung dankbarer Anerkennung für mannhaftes Ausharren in der schweren Zeit der Fremdherrschaft."

Reichskanzler Marx hat an den Oberbürgermeister von Darmstadt folgendes Telegramm gerichtet: „Der Verwaltung und der Bevölkerung von Darmstadt spreche ich aus Anlaß der jüngsten Räumung durch die Besatzungstruppen herzlichsten Glückwunsch aus. Mögen die daraus erwachsenden Erleichterungen für Wirtschaft und Verkehr sich zum Vorteil aller Volkskreise auswirken."

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist leicht an Erkältung erkrankt und war dadurch verhindert, eine angekündigte Wahlrede in Berlin-Steglitz zu halten.

München. Ein hiesiges Blatt meldet, daß General Ludendorff, der eine dem Kulmbacher Kommerzienrat Hornschuch gehörige Villa bis jetzt als Gast bewohnt, von München fortziehen will.

Bayreuth. Der Spitzenkandidat auf der kommunistischen Gemeindewahlliste Stark und der Arbeiter Reiß wurden hier in dem Augenblick verhaftet, als sie nicht genehmigte kommunistische Flugblätter verbreiteten.

Kattowitz. Der Führer der deutschen Katholiken Ostoberschlesiens Baron v. Reitzenstein auf Pilgram ist gestorben. v. Reitzenstein war langjähriges Mitglied der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages und wurde nach der Abtrennung Mitglied des schlesischen Sejm in Kattowitz.

Bern. Amtlich wird gemeldet, daß die Nachrichten über die Anknüpfung von Beziehungen zwischen der Schweiz und Rußland unrichtig sind.

Preßburg. Der hier als Erzbergermörder Tillessen verhaftete Wischofski wurde von einem reichsdeutschen Kriminalinspektor vernommen. Wischofski ist nicht mit Tillessen identisch, wird aber von zwölf deutschen Gerichten wegen Diebstahls und Betrügereien verfolgt. Er ist angeblich Mitglied der Organisation Konsul.

Paris. Wie die Metzer Zeitung „Le Messin" mitteilt, steht eine Reise des Präsidenten der Republik Doumergue nach dem Elsaß und Lothringen bevor. Doumergue wird von Herriot begleitet werden.

Madrid. Die Spanier haben in Marokko einen sogenannten „strategischen" Rückzug angetreten, indem sie 10 000 Mann aus einer von ihnen besetzten Festung herauszogen und mit Verlusten nach rückwärts verlegten.

Die Arbeit der Deutschen Nothilfe.

Verteilung von 700 000 Goldmark.

Der Reichsarbeitsausschuß der Deutschen Nothilfe trat in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Er war in der Lage einen Betrag von über 700 000 Goldmark zu verteilen. Den Notstandsgebieten im unbesetzten Deutschland wurden aus den Erträgnissen der Wohlfahrtsbriefmarke 120 000 Mark zur Ergänzung der öffentlichen Mittel für die Wohlfahrtspflege überwiesen. Den besetzten Landesteilen wurden 100 000 Mark zugeteilt. Die vom Hochwasser betroffenen Länder erhielten 200 000 Mark, die der Reichspräsident zur Eröffnung der neuen Sammlung für die Hochwassergebiete gespendet hat. Zur Fürsorge für die noch in französisch-belgischen Gefängnissen befindlichen deutschen Gefangenen und deren Angehörige wurden 20 000 Mark bereitgestellt. Zur Ergänzung der staatlichen Fürsorge für die Ausgewiesenen wurde ein Betrag von 290 000 Mark bewilligt, der durch eine Lotterie aufgebracht wird. Weitere für den Winter dringend benötigte Mittel zur Linderung der Not soll die im Dezember im ganzen Deutschen Reich stattfindende Opferwoche der Deutschen Nothilfe aufbringen.

Gewerbe- und Kaufmannsgerichte.

Umwandlung nach den neuen Verordnungen.

Von den kommunalen Aufsichtsbehörden werden gegenwärtig die Stadtverwaltungen aufgefordert, mit möglichster Beschleunigung durch Gemeindebeschluß die Ortsstatuten für das Gewerbe- und Kaufmannsgericht den neuen Verordnungen anzupassen, die den Aufgabenkreis der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte verändert haben. Die wichtigsten Änderungen sind dadurch bedingt, daß die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte nach der Reichsverordnung über das Schlichtungswesen die Stellung der Arbeitsgerichte einnehmen, bis diese durch das geplante neue Gesetz allgemein errichtet worden sind. Als Arbeitsgerichte haben die Gewerbe- und Kaufmannsgerichte auch Streitigkeiten aus dem Betriebsrätegesetz, aus der Landarbeiterordnung, dem Reichsversorgungsgesetz usw. zu entscheiden. Durch diese Umwandlung der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte hat sich auch der Kreis der Wahlberechtigten bei den Beisitzerwahlen erweitert. Auch die landwirtschaftlichen Arbeiter, die Hausangestellten, die Betriebsbeamten und Handlungsgehilfen mit mehr als 5000 Mark Jahresgehalt erhalten nunmehr das Wahlrecht zu den Gewerbegerichten. Es wird

vorgeschlagen, daß unter den auf den Vorschlagslisten für die Beisitzerwahlen aufgeführten Personen eine bestimmte Zahl solche sind, für die das Gewerbe- und Kaufmannsgericht lediglich als Arbeitsgericht in Frage kommt.

Deutsche Schule in Konstantinopel.

Feierliche Eröffnung.

Im Saal der Teutonia in Pera fand die feierliche Eröffnung der deutschen Schule statt. An der Feier nahmen teil ein Vertreter des Unterrichtsministers, der Oberbürgermeister von Konstantinopel, das gesamte Personal der Deutschen Botschaft, die Spitzen der deutschen Kolonie und eine etwa 200 köpfige Versammlung aus Deutschen, Schweizern und anderen befreundeten Ausländern. Der Vorsitzende der Schulgemeinde Ruff dankte in seiner Eröffnungsansprache den türkischen und deutschen Behörden für die wohlwollende Unterstützung bei der Errichtung der deutschen Schule. Er schloß mit einem Hoch auf die beiden Länder, worauf die Musik die türkische Nationalhymne und das Deutschlandlied spielte.

Der Vertreter der türkischen Regierung betonte deren Interesse an der Wiederaufnahme des deutschen Unterrichts, das auch in der Berücksichtigung des deutschen Sprachunterrichts an den türkischen Schulen Ausdruck findet. Der deutsche Botschafter Nadolny stellte fest, daß die deutsche Schule von türkischer Seite nicht als Fremdkörper empfunden werde und versprach, den Dank des Vorsitzenden der Schulgemeinde an die Reichsregierung zu übermitteln.

Wie Regierungsrat Bartels schuldig wurde.

Schieber und Geschobener.

s. Berlin, 18. November.

Die gestern erfolgte Verhaftung des Regierungsrates Bartels, des bisherigen Leiters des Fremdenamtes im Berliner Polizeipräsidium, erregt hier nicht geringes Aufsehen; denn Bartels war eine einflußreiche Persönlichkeit, die zwar der deutschen Öffentlichkeit nicht allzu gut bekannt war, wohl aber den in Deutschland weilenden Ausländern, deren Geschicke er nach eigenem Gutdünken lenkte. In seiner Hand liefen die Fäden des gesamten preußischen Fremdenverkehrs zusammen: Aufenthaltsbewilligungen, Einreiseerlaubnisse, Ausweisungen — über all das hatte Bartels selbstherrlich zu entscheiden, so daß das Wohl und Wehe von Hunderttausenden tatsächlich von ihm allein abhing.

Man kann sich leicht vorstellen, daß es zahllose Ausländer gibt, die alle Hebel in Bewegung setzen und weder Mühe noch Kosten scheuen, wenn es gilt, sich die Einreise in Deutschland zu erschmeicheln oder die Aufhebung eines bereits ergangenen Ausweisungsbefehls zu erschleichen. Es treten dann Mittelsmänner, die geheimnisvoll mit Beziehungen zu höchsten Stellen prahlen und für wenige gute Worte und viel Geld alles „deichseln", in Aktion, und der Beamte, zu dem die Hintertreppe, die diese unehrlichen Makler benutzen, hinaufführt, muß schon sehr auf seiner Hände Sauberkeit achten, um den in Goldmark auszudrückenden Versuchungen, die an ihn herantreten, widerstehen zu können. Regierungsrat Bartels, der ursprünglich Bergrat war, hatte diese sauberen Hände nicht, und so wurde er ein Opfer der Korruption, mit der man ihn in Versuchung führte.

Der Versucher war ein Russe Namens Michael Holzmann, einer jener geriebenen internationalen Schwindler, die seit der Inflationszeit ganz Mittel- und Westeuropa unsicher machen. Bartels war vielleicht schlau, aber Holzmann war noch entschieden schlauer und machte den Regierungsrat zu seiner Kreatur, indem er ihm, dem mittellosen Beamten, „ein Bankkonto eröffnete". Bartels brauchte natürlich nichts einzuzahlen, das besorgte für ihn Holzmann, aber das schönste war, daß Holzmann nicht mit seinem eigenen Gelde bestach, sondern mit dem Gelde eines Landsmannes Namens Kutisker, der auch in Deutschland „geduldet" wurde, und den er nach Strich und Faden ausplünderte, bis Kutisker eine halbe Million Goldmark losgeworden war. Die grandiose Ausräuberung geschah in Form einer komplizierten Schiebung, bei der der Verkauf des sogenannten „Hanauer Lagers", eines während des Krieges von der Heeresverwaltung angelegten riesigen Pionier- und Eisenbahnparkes, eine Rolle spielte. Eine Balkanmacht sollte das Lager kaufen, und Holzmann und Kutisker finanzierten die Sache, und zwar in der Weise, daß Kutisker bis zum Weißbluten Geld hergeben mußte und, wenn er streikte und nichts mehr herausrücken wollte, von Holzmann mit der Ausweisung aus Deutschland bedroht wurde. Die Ausweisung war dann wieder Sache des Regierungsrates Bartels, und so war die Kette geschlossen. Bis Kutisker unter dem ständig drohenden „Damoklesschwert des Ausweisungsbefehls" zusammenbrach und gegen Holzmann Strafantrag stellte. Das brachte den Stein ins Rollen mit dem Ergebnis, daß mit Holzmann auch der Regierungsrat Bartels, dem im übrigen von früheren Vorgesetzten ein recht günstiges Zeugnis ausgestellt wird, in den Abgrund purzelte.

*

Berlin, 19. November. Eine Korrespondenz behauptet, daß zu den Kreditgebern des Hochstaplers Holzmann und seines Opfers Kutisker auch die Preußische Staatsbank gehört habe. (Wir geben diese Nachricht mit Vorbehalt wieder.)

Vom Wahlkampf.

† **Drei Fragen der Nationalliberalen Reichspartei.** Die Nationalliberale Reichspartei hat beschlossen, folgende Fragen an die für sie in Betracht kommenden Kandidaten zu richten: 1. Sind Sie bereit, sich dafür einzusetzen, daß Ihre Partei sich unter keinen Umständen an der Bildung einer von der Sozialdemokratie abhängigen Regierung beteiligt? 2. Sind Sie bereit, den Gesichtspunkt, daß Deutsche Volkspartei und Deutschnationale Volkspartei in der Regierung vertreten sein müssen, allen anderen Erwägungen bei der Regierungsbildung voranzustellen? 3. Sind Sie bereit, nur einer solchen Regierung Ihr Vertrauen auszusprechen, in der Deutschnationale Volkspartei und Deutsche Volkspartei vertreten sind?

✣ **Der großdeutsche Gedanke.** Der Vorstand des Österreichischen deutschen Volksbundes hat an die Deutsche Volkspartei, die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Demokratische Partei, die Sozialdemokratische Partei, die Deutsche Wirtschaftspartei und das Zentrum ein Schreiben gerichtet, das die Bitte ausdrückt, in den Wahlversammlungen den großdeutschen Gedanken besonders zu betonen. In Österreich würde es nicht mit Unrecht lebhaft beklagt, daß die zahlreichen Anschlußkundgebungen nur ein bedauerlich geringes Echo im Reiche fänden.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 21. November 1924

□ **Einlösung der Regiefrank.** Die Regiefrank, die bis zum Tage der Übergabe der Bahn an die Reichsbahngesellschaft bei den Fahrkartenausgabestellen der Regie nicht eingelöst worden sind, werden bis Ende Dezember, solange sie ihre volle Gültigkeit behalten, an den Kassen der Direktion der Regie in Mainz und Düren eingelöst.

—* **Die westfälischen Sparkassen im Oktober.** Die Spartätigkeit bei den westfälischen Sparkassen hat sich im Oktober in sehr erfreulicher Weise weiter entwickelt. Die Zunahme der Spareinlagen betrug 7,5 Millionen Mark. Man sieht daraus, daß die Werbetätigkeit während der Werbewoche gute Früchte getragen hat. Man darf auch für die kommenden Monate mit einem guten Erfolg rechnen. Die Spareinlagen belaufen sich auf 57 Millionen Mark, die Einlagen im Scheckverkehr auf 52 Millionen Mark, sodaß die Einlagen bei den Sparkassen insgesamt die sehr stattliche Summe von 109 Millionen Mark erreicht haben. Für das Wirtschaftsleben in Westfalen ist dieses Kapital von größter Bedeutung. Die ständig fortschreitende Erstarkung der Sparkassen wird auch einmal der Aufwertung der alten Spareinlagen zugute kommen.

—* **Anmeldetermin für Lebensversicherungsansprüche zur Aufwertung.** Wie uns der Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherten e. V., München (Isabellastr. 40) mitteilt, wird eine Anmelde- resp. Ausschlußfrist zur Anmeldung von Ansprüchen aus Lebensversicherungen auf Anfwertung voraussichtlich allgemein nicht angeordnet werden. Eine solche Ausschlußfrist kann zwar auf Antrag eines Treuhänders oder einer Vers.-Ges. durch das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung festgesetzt werden, doch wird eine solche Festsetzung voraussichlich meist nicht erforderlich sein, da die für die Aufwertung erforderlichen Unterlagen vollständig im Besitze der Vers.-Gesellschaften sind. Falls es bei einzelnen Gesellschaften zur Festsetzung einer Ausschlußfrist kommen sollte, wird sie bekannt gemacht und auch vom Schutzverbande über die Angaben, die zur Anmeldung von den Versicherten zu machen sind, Auskunft erteilt. Bekanntlich strebt der Verband eine Höheraufwertung an.

& **Halver,** 20. Nov. Nach den vorangegangenen schönen sonnigen Tagen brachte der gestrige Landes-Buß- und Bettag, dem in der vorangegangenen Nacht ein leichter Schneefall beschieden gewesen war, ein trübes nebeliges Wetter, wie es dem Charakter des Tages entspricht. In dem Gottesdienste hielt Pfarrer Dr. Große-Dresselhaus die Predigt über das Texteswort 1. Thessalonicker 5, 6: So lasset uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern sein." Seine Ausführungen gipfelten in ernsten Ermahnungen zur Wachsamkeit und Nüchternheit.

= **Halver,** 20. Nov. Der Bürgerverein von Halver hatte für gestern abend zu einer Versammlung eingeladen, der in anbetracht der wichtigen Besprechung, nur wenige Bürger gefolgt waren. Der schlechte Besuch dürfte auf das schlechte Weiter und vor allem auf den unpassenden Tag, den Buß- und Bettag, zurückzuführen sein. Der Vorsitzende, Adolf Welter, begrüßte die Erschienenen und erläuterte die Notwendigkeit der heutigen Tagung. Die letzte Versammlung hat im Jahre 1922 stattgefunden. Punkt 1 der Tagesordnung betraf Vorstandswahl. Der seitherige Vorstand bestand aus 15 Mitgliedern, es wurde beschlossen denselben auf 5 Mitglieder zu reduzieren. Gewählt wurden: Adolf Welter, 1. Vorsitzender, Erich Wippermann, 2. Vorsitzender, Wilh. Laumer, Schriftführer, Willi Weyland, 2. Schriftführer und zugleich Kassierer und Ernst Pfingsten als Beisitzer. Der Jahresbeitrag wurde auf 1 Mark festgesetzt. Sodann kam man auf den Transformatorenbau auf dem Marktplatz zu sprechen. Auf die näheren Einzelheiten brauchen wir nicht einzugehen, da dieselben aus den Zeitungserörterungen genügend bekannt sein dürften. Es wurde beschlossen eine Resolution zu verfassen, die bei den Bürgern der ganzen Gemeinde zur Unterschrift zirkulieren soll. Im weiteren Verlauf der Tagung wurde die Spielplatzfrage und die kommenden Kirchenwahlen eingehend besprochen. Ebenso wurden Fragen betreffend die Straßenbeleuchtung und Wegeangelegenheiten des Ortes besprochen. Gegen 9 Uhr fand die anregend verlaufene Versammlung ihr Ende.

& **Halver,** 21. Nov. Die Errichtung des Transformatorenhauses auf dem hiesigen Marktplatze seitens des Kommunalen Elektrizitätswerkes „Mark" in Hagen hat die Gemüter der Bewohner des hiesigen Ortes und der Gemeinde in hochgradige Aufregung versetzt und erhält sie noch andauernd darin. Dieselbe hat ihren Niederschlag vielfach in der Presse gefunden. Aber etwas Gutes scheint die Angelegenheit doch zu zeitigen. Wie uns von nnterrichteter Seite mitgeteilt wird, soll die „Mark" beabsichtigen, nach Vollendung des Baues, Verlegung der Kabel usw., den ganzen Marktplatz pflastern zu lassen. Immerhin, wenn Halver vor die Wahl gestellt würde: gepflasterter Marktplatz mit Transformatorenhaus oder ungepflasteter Marktplatz ohne Transformatorenhaus, so würde es letzteres wählen.

+ **Halver,** 20. Nov. Der Arbeitergesangverein Halver veranstaltet am Sonntag, den 30. November cr. im Geheseldschen Saale in Oeckinghausen ein Konzert, worauf hiermit hingewiesen wird. Neben gesanglichen und musikalischen Vorträgen kommen auch humoristische Darbietungen zu Gehör. Zu diesen Vorträgen ist der bekannte Humorist Nettelbusch aus Annen, genannt Fritzchen aus dem Ruhrtal, gewonnen. Das aufgestellte Programm verspricht den Besuchern einige vergnügte Stunden.

= **Kierspe,** 20. Nov. Das Presbyterium hat als Wahltag für die neuen kirchlichen Gemeindewahlen Sonntag, den 25. Januar bestimmt. Die Anmeldungen zur Wählerliste haben innerhalb der nächsten 2 Wochen bis zum 30. November zu erfolgen. Die alten Wählerlisten werden ergänzt. Es brauchen sich also nur diejenigen anzumelden, die neu hinzugezogen und die bis zum 25. 1. 1925 24 Jahre alt geworden sind. Die Vordrucke zur

---

Der Siebente.

Roman von Elsbeth Borchart.

29) (Nachdruck verboten.)

„Es ist dies die Folge eines hitzigen Nervenfiebers," gab sie mit bebender Stimme zur Antwort. „Es blieb Bewegungslosigkeit der Glieder und eine Herz- und Nervenschwäche zurück, die mit — Lähmung enden wird."

„Ist das auch die Diagnose Doktor Falkners?" war seine Entgegnung.

Sie nickte nur.

Er zog gie Brauen zusammen, aber sie sah es nicht, da sie, den Blick gesenkt, vor sich hinsah.

„Haben gnädigste Gräfin denn schon einmal versucht, zu gehen, zu prüfen, ob wirklich Lähmung vorhanden ist?"

„Bewahre! Wie sollte ich denn! Ich darf mich nicht bewegen, ich bin auch zu schwach dazu."

„Kein Wunder!" rief er aus. „Das regungslose Sitzen und Liegen muß Sie ja schwächen. Der menschliche Organismus ist wie eine Maschine, die im Gang erhalten werden muß, wenn sie funktionieren soll. Besonders der Herzmuskel bedarf seiner Anregung und Arbeit, um sich zu kräftigen und zu stählen. Wenn Sie ihn zur Untätigkeit verdammen, wird er naturgemäß schwächer. Mit den anderen Muskeln ist es dasselbe. Klagen Sie sonst noch über etwas? Haben Sie auch Schmerzen?"

„Zuweilen; aber die Hauptsache ist die Schwäche."

„Schwäche ist keine Krankheit, die nicht mit Energie und Willenskraft gehoben werden kann, gnädigste Gräfin. Man hat Sie durch allzu ängstliche Sorge irre gemacht. Sie glauben nicht mehr an Ihre Kräfte, weil Sie sie nicht gebrauchen, man hat Ihnen eingeredet, daß Sie nicht gehen können und dürfen, darum haben Sie es nicht erst versucht und es möglicherweise verlernt. Lernen Sie es wieder, und Sie werden sehen, daß Sie es können."

„Unmöglich!" rief Waltraut, wider Willen von seinen eindringlichen Worten gepackt. „Sie verkennen mein Leiden, es sitzt tiefer."

„Es gilt den Versuch, gnädigste Gräfin!"

„Um Himmels willen nicht!" wehrte sie erschrocken „Das wäre mein Tod!"

Er lächelte jetzt.

„Geradeso sprach jene Dame aus meiner Bekanntschaft, die dasselbe Leiden wie Sie hatte, zuerst auch, und . . . hinterher . . ."

„Sie kannten eine Dame, die dasselbe Leiden hatte?" unterbrach sie ihn interessiert.

„Ja, mein Beruf ließ mich jahrelang in ihrer Nähe leben. Sie war wie Sie infolge eines Nervenfiebers an das Lager gefesselt und gänzlich bewegungslos."

„Nun — und — was geschah mit ihr?" fragte Waltraut mit Spannung.

„Sie wurde vollständig wiederhergestellt, und ist jetzt so frisch und blühend wie kaum zuvor."

„Nicht möglich! Wie ging denn das zu. Welche Kur gebrauchte sie?"

„Eine ganz einfache; man rief ihre Energie und Lust zum Leben wach, man lehrte sie, ihre Glieder wieder zu gebrauchen, sie lernte wieder gehen."

„Mein Himmel! Das — das kann doch kaum sein — das ist doch unmöglich!" stieß Waltraut zitternd, zweifelnd, hoffend hervor.

„Warum sollte es unmöglich sein?" fragte Seeger ruhig, obgleich jeder Nerv in ihm bebte. „Wenn noch keine Lähmung vorhanden ist, kann die Steifheit der Glieder sehr wohl durch Uebung weichen. Es käme nur darauf an, zu konstatieren, ob Lähmung vorliegt oder nicht. Bitte, lassen Sie es mich einmal sehen; versuchen Sie zu stehen, ein paar Schritte zu gehen."

„Dazu bin ich völlig außerstande. Ich vermag mich nicht einmal zu erheben, geschweige denn zu stehen u. zu gehen.

„Ich meine doch, Sie könnten es — mit meiner Hilfe vielleicht. Bitte, versuchen Sie es einmal. Ich möchte nur einmal sehen, beurteilen, ob Lähmung da ist; das kann ja jeder Laie sehen. Bitte, reichen Sie mir Ihren Arm, stützen Sie sich fest auf mich, und nun — meinen anderen Arm lege ich um Sie — langsam — so — so. Und nun auf die Füße. Fürchten Sie sich nicht, ich lasse Sie nicht los, ich halte Sie, — so — prachtvoll! Und nun gehen Sie bis zum nächsten Stuhl — nein, nein, es wird schon gehen, nur nicht mutlos werden. Rechten Fuß — linken Fuß. Aber das ist ja köstlich — keine Spur von Lähmung!" rief er fast jubelnd, während er die schwer atmende junge Frau sanft auf den Stuhl niedergleiten ließ, wo sie ermattet und kraftlos liegen blieb. Wie ein Nebel legte es sich dabei um ihre Augen. Sie begriff nicht, was mit ihr geschehen, und wie das alles so schnell gekommen war. Seeger ließ ihr auch keine Zeit zum Nachdenken.

„Nun, bitte, holen Sie recht tief Atem — durch die Nase — langsam durch die Lippen ausstoßen, das stärkt den Herzmuskel, und wäre diese Uebung, dreimal am Tage ausgeführt, von Nutzen. Wir müssen doch zur Rückreise Kraft haben!" fügte er scherzend hinzu.

„Nein, nicht zurück!" wehrte sie. „Das geht über meine Kraft."

„Nun, schlimmstenfalls trage ich Sie. Ich glaube jedoch, wenn Sie alle Energie zusammennehmen, geht es auch so. Bitte, nehmen Sie meinen Arm wie vorhin — so — das ist brav. Sehen Sie, wie schön ist das gegangen? Und Sie sind nicht gestorben."

Er lachte so recht von Herzen, als er sie auf ihr Lager niedergleiten ließ. Sie sank erschöpft zurück und schloß die Augen.

„Möchten Sie sich nicht lieber aufrichten?" fragte er. „Sie erleichtern dadurch dem Herzen die Arbeit. Und nun trinken Sie zur Stärkung ein Glas Wein."

„Um Himmels willen nicht — das ist mir streng verboten!" wehrte sie angstvoll.

„Etwa auch von Doktor Falkner? Wie weit muß der Mann bei der Ausübung seiner ländlichen Praxis zurückgekommen sein! Doch das ist etwa kein Vorwurf, sondern sehr natürlich. Die Aerzte der Großstadt sind an Erfahrungen und Beispielen reicher. Sie hätten sich längst an eine Autorität wenden müssen, gnädigste Gräfin, doch glaube ich, daß das Hinzuziehen einer solchen nicht mehr vonnöten ist. Sie können sich selbst kurieren, wenn Sie wollen. Und was den Wein anbetrifft, so übernehme ich die Verantwortung dafür, allen Aerzten der Welt gegenüber. Bitte, bestellen Sie sich nachher, wenn ich fort bin, ein Glas alten, schweren Rheinweins."

„Was würde der Diener, was Barbe sagen?" wandte sie ein. „Alle wissen, daß mir Wein verboten ist."

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI's Fleischbrühwürfel



Die Maggi-Gesellschaft hat ihre Erzeugnisse der Kontrolle des Direktors des Hygienischen Instituts der Universität Berlin, Geheimrat Professor Dr. Martin Hahn, unterstellt.

Einfach mit kochendem Wasser übergossen, ergibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

„MAGGIs gute, sparsame Küche.

---

1 junger Bursche
der mit Pferden umzugehen versteht, für baldigen Eintritt **gesucht.**
Dresbach & Cie,
Halver.

Junger Bäcker- u. Konditorgehülfe
für sofort gesucht.
Adolf Rövenstrunk
Halver.
Telefon 212.

Gut
von 30—50 Morgen
von tüchtigem Berufslandwirt zu **pachten gesucht.**
Angebote unt. T. 125 an die Geschst. des Allg Anz. Halver.

Ein guter
Anzug
Größe 52 billig abzugeb
Offerten unter **A 20** an die Geschst d. Allg. Anz. Halver.

Gebrauchte
Kopierpresse
zu kaufen gesucht.
Wilh. Bell jr.
Halver.

Aufstellung

des Kaufhauses
Hermann
Kornblum
Hagen i. W., Frankfurterstraße 97—109

über eine preiswerte Ausstattung für einen **Herrn:**

1	**Mantel** guter Stoff, solide Qualität	Mk.	26.50
1	**Anzug** aus gutem Stoff	Mk.	37.00
1	**Paar Stiefel** Rindbox	Mk.	10.50
1	**Hut** aus Wollfilz	Mk.	6.50
1	**Oberhemd** Perkal, gestreift, mit 2 Kragen	Mk.	6.50
1	**Trikot-Hemd** mit doppelter Brust Normal-Felsenqualität	Mk.	2.50
1	**Trikot-Unterhemd** Normal-Felsenqualität	Mk.	2.50
1	**Paar graue Socken**	Mk.	0.55
1	**Selbstbinder**	Mk.	0.60
1	**Paar Hosenträger** Gummi mit Lederp.	Mk.	0.85
1	**Paar Winterhandschuhe**	Mk.	1.25
1	**Taschentuch** mit Rand	Mk.	0.40
		Mk.	**95.65**

Trotz der billigen Preise liefere ich diese Artikel in **bewährten Qualitäten**

Kaufhaus
Hermann
Kornblum
Hagen i. W., Frankfurterstraße 97—109

Aufstellung

des Kaufhauses
Hermann
Kornblum
Hagen i. W., Frankfurterstraße 97—109

über eine preiswerte Ausstattung für eine **Dame:**

1	**Mantel** farb. Flausch	Mk.	13.50
1	**Rock** aus englischen Stoffen	Mk.	4.50
1	**Bluse** aus gutem Popeline	Mk.	8.50
1	**Regenhut**	Mk.	7.50
1	**Damenweste** Kammgarn mit Aermel	Mk.	6.25
1	**Taghemd** mit Hohlsaum	Mk.	1.45
1	**Schlupfhose** aus Trikot	Mk	1.95
1	**Unterrock** Halbtuch	Mk.	4.25
1	**Untertaille** mit Feston	Mk.	0.95
1	**Paar woll. Strümpfe**	Mk.	1.65
1	„ **Strumpfhalter** aus Rüschenband	Mk.	0.80
1	„ **Handschuhe** Trikot	Mk.	1.10
1	„ **Schuhe** Rindbox	Mk.	8.50
1	**Schirm** aus gutem Köperstoff	Mk	6.50
1	**Taschentusch** mit Hohlsaum	Mk.	0.25
		Mk.	**67.65**

Trotz der billigen Preise liefere ich diese Artikel in **bewährten Qualitäten**

Kaufhaus
Hermann
Kornblum
Hagen i. W., Frankfurterstraße 97—109

Dixin
macht Dir das Waschen leicht — es ist in Güte unerreicht;
beim Waschen
Scheuern und beim Putzen ist es von allergrößtem Nutzen!

Landwehr-Verein, Halver.
Sonntag, d. 30 Nov. nachm. 5 Uhr
Haupt-Versammlung
im Vereinslokale
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Aufnahme
4. Vorstandswahl
5. Bericht über den Provinz-Verbandstag in Hamm.
6. Verschiedenes.

Es ladet freundl ein
Der Vorstand.

Eingetroffen und auf Lager vorrätig:
Gelbe
Futtermöhren.
(Billigstes und bestes Pferdebeifutter.)
C. Zimmermann,
Ohl-Rönsahl.

Klein-Fleisch
empfehlen
Gebr. Haase, Halver,
Telefon 151.

Erhalte **Freitag**
hochtragende
Kühe

Robert Hüsser,
Schalksmühle,
Fernsprecher 227.

Am **Samstag** früh habe ich eine Auswahl
Kühe

zum Verkauf stehen.
W. Schoppmann,
Linge.

---

3 gute
Milchziegen,
1 schweres
Milchschaf
sofort billig zu verkaufen.
Kleinjung,
Nieder-Buschhausen.

Eine gute
Ziege mit Lamm
zu verkaufen.
Carl Schürfeld,
Birkenbaum.

Bei C Schmalenbach zu Anschlag ist ein
Ziegenbock
eingestallt.
Ziegenzuchtverein Halver

Zum Totenfest
empfiehlt
Kränze, Kreuze, Sträuße etc.
Albert Niebuhr,
Gartenbaubetrieb
Halver, Berlinerstr. 33.

Zum Weihnachtsfest
empfehle ich
Photographien
in bester Ausführung
Vergrößerungen
nach jedem Bilde,
Kunstdrucke u. Einrahmungen
in großer Auswahl,
Photo-Cameras
in jeder Preislage sowie sämtliche
Amateur-Artikel.
W. Hellmund,
Kierspe-Bhf.

Einer sagt es dem andern!
M. Langbein
Lüdenscheid, Marienstraße 7
liefert
Möbel
jeder Art
vom Einfachsten bis zum Feinsten
am billigsten!
Zahlungserleichterung nach Vereinbarung.

Inserieren bringt Gewinn!

Machen Sie einen Versuch mit
Kannegießer's
feinst gebrannten
Kaffee's
Der stets wachsende Umsatz spricht am besten für seine vorzügliche Qualität.
Robert Kannegiesser, Barmen
Kaffee-Import und Groß-Rösterei
Telefon Nr, 189 u. 819.

Der
Theater-Verein „Edelweiß"
Oeckinghausen
feiert am
Sonnabend, den 22. d. M.
im Saale des Herrn Otto Gehefeld, Oeckinghausen sein
5. Stiftungsfest
bestehend aus
theatralisch. Aufführungen
mit nachfolgendem **Ball.**
Einlaß 6 Uhr. Anfang punkt 6½ Uhr
Es ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Für die
Schlachtezeit
empfehle
Weck-Einkochgläser.
Wilh. Bell jr.,
Halver.

Zigaretten
Rauch- u. Kau-Tabak
Wiederverk. z. Fabrikpreise
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Kierspe-Bhf.
Auf Lager vorrätig
Thomasmehl
versch. Sorten 15-17%
Kali 42 %
Kainit 14 %
1 Mk. p. Ztr.
grobes Knochenmehl
15><22
Weizenmehl
(Diamant)
Rapskuchen.
Ferner erhalten wir grobe
Weizenkleie u. Perlmais.
Bestellung umgehend erbeten.

Weizenkleie,
Weizenvollmehl,
Weizennachmehl,
Platamais u.
Rapskuchen
hat auf Lager
Otto Ohler,
Ohl-Rönsahl.

Zum Gedenktage der Toten
empfiehlt
Kränze, Kreuze, Sträuße etc.
in geschmackvoller Ausführung und billigst gestellten Preisen
Gartenbaubetrieb Chr. Welteke
Fernsprecher Nr. 154.

Achtung! Bin Samstag, den 22. Nov auf dem
Markt in Halver.
Trotz der hohen Preissteigerung in Obst und Gemüse halte ich die alten Preise bei
Weihnachtsäpfel, Blumenkohl
div. Sorten Gemüse.
16 Stück Ia. Heringe für 1 Mark.
Aug. Borgstette, Barmen.

Lederwaren
Damenhandtäschchen
Portemonaies
Brieftaschen, Aktenmappen
mit und ohne Griff
Schulmappen :: Tornister
für Knaben und Mädchen
u. s. w. *u. s. w.*
kaufen Sie preiswert bei
Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Waschkörbe
empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver